

HIMMLISCHE AUGENBLICKE

Autorin 1:

Es war ein unvergesslicher Augenblick. Für mich einer der schönsten Momente meines Lebens: Ein Kind war geboren. Unser Kind. Mitten in der Nacht. Mitten im Winter. In einen Strampler gewickelt auf einem Lammfell – die winzigen Finger ganz eng um meinen geschlungen lag es neben mir. Und blickte mich an aus seinen dunklen Augen. Lag da und sah mich einfach nur an. Wach und ruhig, während der Vater schlief – mit einem tiefen Wissen in diesem Blick. So tief, dass ich mich verlor darin. Und draußen war es bitterkalt. Es schneite. Und durch das Fenster unseres Krankenzimmers sah ich auf den Schnee, der fiel und auf die schwarzen Tannen. Und es war unglaublich still. Und ich war glücklich in dieser Nacht.

Musik 1 Christian Steyer “Maria durch ein Dornwald ging”

Autorin 2:

Weihnachten denke ich an den Zauber dieser besonderen Nacht zurück. Es ist eine besondere Zeit in diesen Feiertagen: die Zeit *nach* der Geburt – *nach* der Aufregung und Anstrengung. Eine Zeit der Erholung. Das Kind ist da – aber der große Ansturm noch nicht da oder schon vorüber. Zeit für mich selber, um Gefühle zu sortieren, um es anzuschauen, dieses Kind in der Krippe. Um gute Worte und Musik nachklingen zu lassen: Nun soll es werden, Friede auf Erden, den Menschen, die guten Willens sind! Hier erklingen jetzt alte Weihnachtslieder im neuen Gewand: Christian Steyer und der Berliner Studenten Jazz Chor. Der Musiker und Komponist reist auch in diesem Dezember mit seinen besonderen Liedern und Arrangements durch Berlin und Brandenburg. Es sind Lieder, die berühren – und die uralte Geschichte lebendig werden lassen.

Musik 2 Christian Steyer „Nun komm, der Heiden Heiland”

Autorin 3:

Lichte Momente. Die waren rar in diesem Jahr. So mag es uns jedenfalls scheinen, wenn wir zuerst an die Nachrichtenbilder und Schlagzeilen denken. In den Weihnachtstagen geht es ruhiger zu. Und – meistens jedenfalls – auch harmonischer. Der Papst spendet den Weihnachtssegen: *urbi et orbi* – der Stadt und dem ganzen Erdkreis. Das tut gut bei aller Zerrissenheit, die wir spüren und wahrnehmen – vor der Haustür, in Europa, weltweit. Segen verbindet. Die freien Tage nach Heiligabend – sie klingen überhaupt anders. In der Wohnung hängt noch der Geruch nach Gans, Kerzen und Tannennadeln. Man kann ausschlafen. Pyjamastimmung unter dem Tannenbaum. Zeit für Gespräche, Zeit zum Schmöckern in den Büchern vom Gabentisch. Zeit für Musik und Telefonate mit denen, denen wir nicht geschrieben haben. Zeit für Spaziergänge. Und langsam tauchen

andere Gedanken an die Oberfläche: friedliche Bilder, schöne und erfüllte Momente, die dieses Jahr ausgemacht haben. Himmlische Momente. Mit denen soll auch Ihr Weihnachtsmorgen beginnen:

Musik 3 Christian Steyer „Wach, Nachtigall, wach auf“

Autorin 4:

Woran denken Sie an diesem Weihnachtsmorgen? An den festlich gedeckten Tisch am Heiligabend? Daran, dass endlich mal wieder alle zusammen waren? An die himmlische Ruhe, die sich plötzlich überall auf den Straßen ausbreitet? Etwas von dem, was in der christlichen Weihnachtsbotschaft aufscheint, gelingt ja in diesen Tagen – nicht immer perfekt vielleicht, aber doch immer wieder: Alle halten gemeinsam inne. Es wird Weihnachten – und man rückt zusammen. Springt hier und da über seinen Schatten. Grüßt besonders freundlich – ist gnädiger gestimmt. Weihnachten ist hierzulande *das* Fest, das alle verbindet. Auch Nichtchristen feiern. Und auch beim Halloumi-Imbiss um die Ecke blinkt ein kleiner Plastikbaum fröhlich vor sich hin. Ein Gefühl liegt in der Luft, es könnte doch gelingen, Friede auf Erden, Freundlichkeit – wenn für diesen Moment, warum nicht öfter – und eines Tages vielleicht doch für immer:

Musik 4 Christian Steyer „Kommet, ihr Hirten“

Autorin 5:

Friede auf Erden – das blitzt immer wieder auf in unserem Leben. Manchmal gehen wir achtlos darüber hinweg. Die Weihnachtstage zum Ende des Jahres sind eine gute Gelegenheit, um wieder mehr auf diese himmlischen Momente zu achten: Wenn einem ein Wildfremder auf der Straße plötzlich gesegnete Weihnachten wünscht, wenn die Kinder vom anderen Ende des Landes anreisen für die Feiertage, wenn unverhofft ein Weihnachtsbrief kommt, wenn die Waffen ruhen unter dem Tannenbaum – und an den Konfliktherden der Erde. Wenn alle Menschen – über Grenzen und Unterschiede hinweg – für einen Moment geeint sind. Dann ist das ein himmlischer Augenblick. Wie bei der Mondfinsternis im Sommer diesen Jahres: Da wurde rund um den Globus in den Himmel geschaut – gestaunt und bewundert. Es war *das* Thema – eine wundersame Unterbrechung: für einen Augenblick stehen bleiben, nach oben schauen, staunen – über die Schönheit, über das Wunder, über den Himmel. Das ist Weihnachten.

Schlußmusik Christian Steyer „Was soll es bedeuten“

O-Ton 1 Markus Dröge:

Ja wir, hatten ja ein sehr aufgeregtes, lebendiges Jahr, und da hab ich mich besonders gefreut, dass ich vielfach erlebt habe: Menschen sind nicht deprimiert gewesen, haben sich nicht beeindruckt lassen von der Sorge, die verbreitet wird, sondern haben sich engagiert.

Autorin 6:

Auch der Bischof der Evangelischen Kirche in Berlin und Brandenburg schaut heute in Ruhe zurück – auf *seine* himmlischen Momente in diesem Jahr: Wo sich Himmel und Erde für einen Moment berührten, wo Leben, wo Miteinander gelang: friedlich – versöhnlich. Wo tatsächlich so etwas wie Weihnachten gelang und Gott Mensch wurde:

O-Ton 2 Markus Dröge

100 Jahre Ende des 1. Weltkrieges: Da hatten wir Gäste aus ganz Europa und haben einen wunderschönen Gottesdienst mit Jugendchören aus England, Frankreich und hier aus Berlin: ein toller Gottesdienst, der hat richtig Mut gemacht!

In Cottbus haben wir dann erlebt, was das für eine weltoffene Stadt ist: die Universität mit vielen ausländischen Studierenden. Eine Frau, die aus Afrika stammt, hat erzählt, wie freundlich Cottbus ist und, dass sie nie irgendeine Fremdenfeindlichkeit dort erlebt hat und wir haben gespürt, wie viel Aufbruch dort auch ist: Umwelttechnologien werden dort an der Universität entwickelt, also wir haben dort ein ganz anders Bild von dieser Stadt bekommen.

Es hat eine wunderbare Aktion gegeben von unserer evangelischen Gemeinde in Brück – das ist südlich von Brandenburg: Die haben eine Friedensglocke gegossen und die dann mit einem Gespann – zwei Kaltblüterpferden - bis nach Russland gefahren. Und dort diese Glocke abgegeben, und das war eine tolle Friedensaktion!

Schlußmusik Christian Steyer „Was soll es bedeuten“